Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 3 Mark 75 Pfge. Einzel-Nummer 10 Pfge. Auflage 34000 Exemp.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme expedirt: Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Bureau d. „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 6 Uhr angenommen. Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Meißnergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuill.: Ludwig Hartmann. Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Heinrich Pohlenk in Dresden.

Koppel & Co., Bankgeschäft, Schloss-Strasse 14, gegenüber der Sporergasse. An- und Verkauf aller **Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien** etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche **Controle** der **Verloosung** aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege. **Domicilstelle für Wechsel.**

Emil Hirschfeld's Reit-Institut, Tattersall u. Pensionsstallungen, 2 Struvestrasse 2. Elegant und comfortabel eingerichtete Reitbahn, Garderoben u. Stallungen. Vorzüglicher Reitunterricht für Damen, Herren u. Kinder zu jeder Tageszeit. Ausleihen eleganter Reitpferde u. Fahrgeschirre zum Selbstfahren. Aufnahme von Pensionspferden. Grosse Auswahl von Reitpferden zum Verkauf.

Nr. 360. 24. Jahrg. 1879. Witterungsaussichten: Zeitweise bedeckt, Temperatur nahe Null. **Dresden, Freitag, 26. December.**

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachrichten."

Petersburg, 24. December. Die plötzliche Hierherberufung des russischen Botschafters aus Wien, Herrn v. Nowikow, bringt man mit der Absicht des Kaiser Alexander in Verbindung, nach Cannes zu der schwer erkrankten Carewna zu reisen und für die Zeit seiner Abwesenheit den Großfürst-Thronfolger als Regenten einzusetzen. Die nationalen Kreise glauben, daß die provisorische Regentschaft nur die Vorstufe zur definitiven bildet.

Petersburg, 24. December. Nach hier eingegangener Meldung aus Odessa sind die daselbst als Staatsverbrecher Angeklagten, der Soldat Edelmann Malinka, der Feldscheerlehrling Waldanski und der Sohn eines Diakons Drobjaskin zum Tode durch den Strang, Kostjurin und Jankowsky zu 10 Jahren Zwangarbeit und Kraieff und Turtschanoff zu 6monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Die Vollstreckung des Urtheils hat an den ersteren 3 Verurtheilten am 19. d. in der Frühe stattgefunden.

Paris, 25. December. Freycinet übernahm nunmehr den Auftrag zur Bildung eines Kabinets. Es heißt, die Mehrzahl der Minister, namentlich Say und Waddington, werde die bisherigen Posten behalten.

Paris, 25. December. Der „Agence Havas" wird aus Konstantinopel von gestern gemeldet: Ein muselmännischer Priester ist zum Tode verurtheilt worden, weil er die Bibel in's Türkische übersetzt hat. Der englische Botschafter Layard hat in Folge dessen der Pforte eine Note übermittelt, in welcher er erklärt, er würde seine Pässe verlangen, falls der Priester nicht binnen drei Tagen in Freiheit gesetzt würde.

Liverpool, 24. December. Die deutsche Bark „Fulda" landete mit 5 spanischen Passagieren der gesunkenen „Borussia"; ungefährer Menschenverlust 169 Personen. Das Handelsamt ordnete eine Untersuchung an. „Euphrates" segelte nach Indien mit 1200 Mann Verstärkungen ab. Der Herzog von Edinburg nebst Gemahlin reist am Montag nach Cannes.

New-York, 24. December. Mehl D. 6.00. Rother Winter-Weizen D. 1.00. Mais old mixed C. 65. Fracht 4⅞.

Dresden, 26. December.

— Unter den **Weihnachtsgeschenken**, welche am heiligen Abend Ihre Majestät die **Königin** ihrem erlauchten Gemahle unter den Christbaum legte, befand sich auch das Portrait Ihrer Majestät, von der Hand Leon Pohle's meisterhaft in Oel gemalt.

— **JJ. KK. HH. die Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max** beehrten vorgestern in Begleitung ihres Erziehers, Herrn v. Oer, das Strumpfwaarengeschäft von H. Mühlberg (Webergasse und Wallstraße) mit ihrem Besuche und machten verschiedene Weihnachts-Einkäufe.

— In dem Befinden des an einer Lungenentzündung darniederliegenden Herzogs **Georg** von Meiningen ist eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten.

— Das Mitglied des Königl. stenographischen Instituts zu Dresden, Prof. Dr. **Zeibig**, ist augenblicklich, einem Rufe des General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel, Statthalters von Elsaß-Lothringen, zufolge, in Straßburg thätig, um die Verhandlungen des elsaß-lothringischen Landesausschusses stenographisch aufzunehmen.

— Dem Bundesrathe, der am Dienstag seine letzte Sitzung hielt, wurde über den Stand der Verlängerung des **deutsch-österreichischen Handelsvertrags** vertraulich Mittheilung gemacht. Die Verlängerung ist noch nicht erfolgt, wird aber stündlich erwartet.

— Die ersten Firmen Deutschlands in der **Leinen-Industrie** hatten sich angesichts der drohenden Gefahr einer Verlängerung der zollfreien Einfuhr böhmischer Rohleinen nach Berlin begeben, um dort Vorstellungen zu machen. Es ist ihnen seitens der deutschen Reichsregierung die tröstliche Erklärung geworden, daß an **Concessionen** an Oesterreich in der Rohleinenfrage **absolut nicht gedacht** werde.

— Den **Gärtnern** will es gar nicht in den Kopf, daß der **Landeskulturrath** ihre Petition um veränderte Vertretung in demselben abgelehnt hat. Die Landwirthschaftsgärtnerei, die in neuerer Zeit immer größere Bedeutung gewonnen hat, scheint jetzt nicht so repräsentirt zu sein, als es in deren Interesse liegt. Besonders hat es unbefriedigt gelassen, daß die Petition der Gärtner um Schutzzölle für die Baumschul-Artikel, Blumenzwiebeln, Sämereien, Pflanzen und Gemüse keine Unterstützung und Befürwortung gefunden hat, während alle anderen Produkte der Landwirthschaft Schutzzölle davontragen. Speziell für Sachsen ist eine Hebung des Obstbaues recht wünschenswerth. Wir schicken beträchtliche Summen für feines Tafelobst, für eingemachte Früchte, Fruchtgelees, Marmeladen, getrocknetes Obst u. dergl. außer Landes. Die gesammte Spatenkultur könnte, wenn gediegene Männer an der Spitze stünden, sich heben.

— Eugen Richter veröffentlicht einen Artikel „**die Eisenindustrie und der Börsenschwindel**", in welchem er zu folgendem Schluß kommt: Mag selbst das Vertrauen der Industriekreise gerechtfertigt sein, der an der Berliner Börse herrschende und vom größten Börsenblatt fortwährend genährte Schwindel in Montanpapieren ist durchaus ungerechtfertigt. Die Kourstreiberei setzt sich in wahnsinniger Weise fort. Die ganze bei der Eisenbahnverstaatlichung thätig gewesene Spekulation scheint sich auf dies Feld geworfen zu haben. Gerechtfertigter ist es schon, wenn die Aktien von Banken, wie Diskonto-Bank, welche ihre alten Ladenhüter an Effekten bei so ungeahnt hohem Kourse wieder los werden, von 149 auf 189½ gestiegen sind. Aber, wehe dem Privatpublikum, wenn die Banken aufhören, ein Interesse daran zu haben, den Kours zu halten. Es giebt dann ein Ende mit Schrecken in dieser Art von Industriepapieren und Börsenkundige sind nur darüber verschiedener Meinung, ob dasselbe zum Frühjahr oder schon früher eintritt. Die Eisenindustrie aber würde in ihren Kreditverhältnissen solchen Rückschlag überaus schwer empfinden.

— Der in diesen Tagen verstorbene Rechtsanwalt **Karl Gautsch** war zugleich Redakteur des Gebirgsvereins-Organs „Ueber Berg und Thal" und hat sich um die Geschichte der Sächsischen Schweiz vielfach verdient gemacht. Die Sektion Dresden des Gebirgsvereins will dem Verstorbenen ein bleibendes Andenken dadurch sichern, daß sie einen schönen Punkt der Sächsischen Schweiz nach seinem Namen benennen, oder in der Rehmshöhle, in der er bei seinem letzten Ausflug war, eine entsprechende Inschrift anbringen will.

— Den Lesern wird die Notiz nicht unwillkommen sein, daß die seit 1876 **fälligen Forderungen** der Gewerbtreibenden an Nichtgewerbtreibende vom 1. Januar 1880 an durch die Einrede der Verjährung entkräftet werden können. Nach §§ 239, 240, 633 der C.-P.-O. wird die Verjährung **nicht** mehr wie bisher durch **Einreichung** sondern erst durch **Zustellung der Klage** oder des Zahlungsbefehls unterbrochen. Deshalb empfiehlt es sich, Ansprüche aus dem Jahre 1876 recht bald geltend zu machen, damit die Klage oder der Zahlungsbefehl noch vor Ablauf des 31. December 1879 zugestellt werden kann. Auch erscheint es rathsam, die Zustellungsurkunden alsbald genau zu prüfen, damit der mangelhafte Zustellungsakt noch vor dem 31. d. M. wiederholt werde. Wir empfehlen als für das Publikum und die Gerichte am Bequemsten die von der Hofbuchdruckerei C. C. Meinhold u. Söhne hergestellten Formulare, welche der Civilprozeßordnung und der Kgl. Sächs. Instruction für Gerichtsschreiber genau angepaßt sind. Ebenso ist das vom Gerichtscontroleur Gustav Richter in Schulz herausgegebene Gerichtskosten-Gesetz, welches durch schätzbare Anmerkungen und sehr übersichtliche Tabellen dem mit gerichtlichen Angelegenheiten Befaßten manchen Zweifel beseitigt, vielen anderen Ausgaben vorzuziehen.

— Bei der **Sächsischen Bank** in Dresden und deren Filialen, sowie der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt in Leipzig nebst Filialen werden am 29. und 30. Dezember 1 Million Mark 4prozentige **Anlehensscheine** der **Communalbank** des Königreichs Sachsen zur öffentlichen Subscription aufgelegt. Der Kurs ist 97,25".

In der letzten Sitzung der Section für **vorhistorische** Forschungen der hiesigen Gesellschaft „**Isis**" hielt einen höchst gediegenen Vortrag über „Vorrömisches aus den Ostalpenländern" Herr Prof. Dr. Kämmel, der Verfasser des Werkes: Die Entstehung des österreichischen Deutschthums. Nachdem Sprecher erwähnt, daß man für Südeuropa die sogenannte Bronzezeit der vorgermanischen, die Eisenzeit dagegen der germanischen Epoche zuweisen müsse, führte er weiter aus, daß die vorgefundenen Bronzegegenstände nicht an dem Fundorte selbst, wie man früher annahm, angefertigt wurden, sondern durch Handelsverkehr nach dem Norden gelangten, und es seien jetzt genügende Beweise dafür vorhanden, daß die als Metallarbeiter höchst geschickten Etrurier diese Gefäße anfertigten, welches Volk ungefähr von 450 bis 150 v. Chr. mit den Alpenvölkern, die allerdings auch, aber nicht in so künstlerischer Weise Metallarbeiten anfertigten, Verkehr pflegte. Sprecher führte hierauf die wichtigsten Fundstätten für Bronzegegenstände in den Ostalpenländern an, gedachte besonders des Hallstätter Grabfeldes und brachte sodann eine hochinteressante Skizze von der vorrömischen keltischen Kultur der Ostalpenländer aus obengenanntem Werke zum Vortrag. Herr Maler Fischer legte hierauf Skelettheile eines starken Thieres vor, die er in unserem benachbarten Geschütz gefunden und die entweder von einem Renn- oder Elennthiere herstammen müßten. Ebenso wurden von Herrn Rittergutsbesitzer Sieber aus Strassgräbchen eine Anzahl prähistorischer Gegenstände vorgelegt, unter welchen eine schmale Bronzeaxt, die bei Bunzlau gefunden worden und geradezu ein Unicum war, besonders hervorragte. In fesselnder Weise referirte hierauf der Präsident der Section, Herr Hofapotheker Dr. Garo, über zwei von ihm unternommene prähistorische Excursionen und legte eine Anzahl von Photographien der besuchten Lokalitäten und verschiedener Funde, sowie auch einige ausgegebene Origina'gefäße selbst vor. Auf der ersten nach Jänkendorf in der Oberlausitz unternommenen Excursion besichtigte Vortragender die von Herrn Pastor Senf in Jänkendorf in zahlreicher Menge gefundenen und zum Theil restaurirten prähistorischen Gegenstände, welche meist aus Aschenurnen bestanden. Nicht weniger interessant war die zweite nach Priduh, Muskau u. s. w. (Niederlausitz) unternommene Excursion, woselbst sich vier sogenannte „Königsgräber" befinden, die man wohl für uralte Begräbnißstätten ansehen kann. Bei Prodrosche, einem Dorfe in der Nähe von Priduh, ist ein solches Königsgrab, das wie ein Hügel aus der Ebene sich erhebt, kreisförmig und von 16 sehr alten Eichen umgeben ist; ein anderes ist bei Werdeck und hat man projectirt, dasselbe im nächsten Sommer zu öffnen, wobei auch Referent jedenfalls mit gegenwärtig sein wird. Von Interesse war weiter die Mittheilung des Vorsitzenden über einen Broncefund im Dorfe Binnewitz bei Halle. Man fand nämlich, wie das bisher noch nie vorgekommen, auf einem Felde in einem Topfe 294 Stück Broncecelte oder Kelte; einige dieser Kelte warfen der Versammlung vorgezeigt, ebenso einige Serpentinärte, die in einer Sandgrube bei Lindenau ausgegraben worden waren und den Beifall der Beschauer erregten. Alterthumsforschern dürfte es von hohem Interesse sein zu erfahren, daß durch Vermittelung S. K. H. des Prinzen Georg ein äußerst kostbarer Bronce- und Goldfund aus dem Regierungsbezirk Marienwerder nächstens hierher gelangen wird, um auf kurze Zeit ausgestellt zu werden, worüber Herr Dr. Caro Näheres seiner Zeit veröffentlichen wird.

— **Aus der Gegend von Frauenstein und Altenberg.** Die steten Berichte der Tagesblätter über Unglücksfälle bei Ausübung der Jagd legen die Frage nahe, ob es nicht gerathen sei, die Ertheilung von Jagdkarten (Jagderlaubnißscheinen) an etwas erschwerendere Bedingungen als dermalen zu knüpfen. Jetzt genügen zur Lösung: Unbescholtenheit, Mangel hervorstechender körperlicher Gebrechen und 12 Mark Reichsmünze, sodann das Gewehr auf den Rücken und der moderne Jäger ist fertig. Ob dieser einen Begriff von der Handhabung der Jagdwaffe, von der furchtbaren Kraft und Tragweite der Geschosse hat, darnach wird nicht gefragt. Deshalb dürfte es wohl der Erwägung werth sein, ob nicht die Einführung einer strengen Prüfung von einer staatlich eingesetzten Kommission vor Aushändigung der Karten angethan sei, die Unglücksfälle zu mindern, denn entschieden machen Jahr aus Jahr ein Viele Wald und Feld unsicher, die besser thäten, die heimische ehrsame Handwerksstatt zu behalten, oder fleißig ein in der Landwirthschaft sehr nützliches Werkzeug zu handhaben. Würde diese Art von Jägern nur allein ihren Jagdgenossen gefährlich sein, so wäre die Sache just nicht so schlimm, denn die Letzteren dürften nur nicht mit den NBG-Schützen jagen; so aber kann sie auch anderen, ganz unbetheiligten Menschenkindern unheilvoll werden, die das Unglück haben, in den Bereich ihrer Thätigkeit zu kommen. Zur Zeit, wo der harte Winter die armen hungernden Geschöpfe des Waldes in die Ortschaften treibt, wo die wandelnden Gerippe hart an den Häusern niedergedonnert werden, ist die Gefahr einer Verletzung von Mensch und Hausthier um so näher gerückt. Wohl verbietet nun das Gesetz die Ausübung der Jagd in bewohnten Räumen und Ortschaften, aber eine genaue Bestimmung, wie weit von den Häusern geschossen werden darf, ist nirgends zu finden. Für die Tödtung von Hunden und Katzen, die den Wildstand schädigen, ist eine Entfernung von den Häusern von 500 Schritt bestimmt; es würde für die Sicherheit der Menschen mit Freuden zu begrüßen sein, wenn man diese Weite für jedwedes Schießen bestimmte. Wo ist überhaupt die Folgerung zu finden, wenn man bei Anlage eines Schießstandes die größtmöglichsten Vorsichtsmaßregeln trifft, wie Sachverständige abhört, Sicherheitsmauern aufführt, Wachen ausstellt u. s. w., während bei der Jagd ganz beliebig herumgeschossen wird, oft von Leuten, die weder Gewehrkenntniß, noch die Fähigkeit besitzen, für von ihnen angerichtetes Unheil nur irgendwie genügenden Ersatz zu leisten.

Wie alljährlich wurde gestern Vormittag 14 Konfirmanden, 7 Knaben und 7 Mädchen, zum großen vater- und mutterlose Waisen, im großen Saale der ersten Etage des Kgl. Residenzschlosses eine **Weihnachtsbescheerung**, bestehend aus vollständigen Anzügen vom Kopf bis zum Fuß, Stollen, Pfefferkuchen, Nüssen rc., zu Theil, welcher die hohen Gäste, JJ. MM. der **König** und die **Königin** beiwohnten. Heute wird die südliche Ueberreichung des **Riesenstollens** an die Allerhöchsten Herrschaften durch die hiesige Bäcker-Innung erfolgen.

— Zum Besten der Ferienkolonien fand in voriger Woche in der Aula der öffentlichen Handelslehranstalt (Ostra Allee 9) ein **Concert** statt, veranstaltet von dem Handelsgehilfenverein Lyra. Das reichhaltige Programm wurde in anerkennenswerthester Weise ausgeführt und die zahlreichen Zuhörer spendeten den Vorträgen wohlverdienten Beifall. Der Reinertrag von 160 M. 75 Pf. konnte dem Fond für die Ferienkolonien überwiesen werden.

— Es haben sich, wie das „Zwick. Wochenblatt" mittheilt, einige beobachtbare auswärtige Familien bereit erklärt, **Kinder** der bei der Brückenberg-Katastrophe Verunglückten in Pflege und Erziehung resp. zur Annahme an **Kindesstatt** zu übernehmen. Eine besondere Deputation in Zwickau leitet die diesbezüglichen Verhandlungen mit den betr. Wittwen.

— Eine, wenn auch originelle, aber doch für die Jugend von heut zu Tage recht nützliche Gabe sind die jetzt mit ein Viertel des Preises ermäßigten Abonnementsarien des **Dresdner Sprachcollegiums** von Prof. Muth (Altmarkt 25), deren eben so praktische wie künstlerisch schöne Ausstattung sie zugleich im Rahmen als niedliche Zimmerzierde erscheinen lassen. Die zum Zwecke eines Festgeschenkes um ein Viertel ermäßigten Abonnements werden noch bis Jahresschluß mit der nämlichen Vergünstigung abgelassen; wo daher Weihnachten ohne jene Gabe reichlich genug eingezogen ist, kann sich jetzt der Sprachwissenschaftsfreund noch unter Benutzung jenes Vortheils selbst ein Geschenk machen.

— Morgen, am 3. Feiertag, findet, was in vielen Kreisen mit Vergnügen vernommen werden wird, am Nachmittag im **Victoria-Salon** eine Extra-Vorstellung **ohne Tabakrauch** statt. Die Direktion findet sich durch den Anklang, den die neuliche nikotin-freie Vorstellung gefunden und durch specielle Aufforderung aus dem Publikum zur zeitweiligen Abhaltung solcher Vorstellungen veranlaßt, in welchen stets die Künstler ihre beliebtesten Leistungen geben werden. Ueberdies ist es der Direction gelungen, den Riesen nebst Gattin noch auf einige Tage zu gewinnen und zwar bis mit Sonntag den 28. d. Beide treten bis dahin in jeder Vorstellung auf.

— Der **Andruck der Feiertage** wird den Dresdnern echts der Elbe, namentlich aber den Bewohnern der Antonstadt doch etwas gar zu eindringlich ins Gedächtniß gerufen. Die Kanonen-Salven, die gestern früh erklangen, sind gewiß Manchem direkt Schüsse gewesen. Es war ein Krachen, als ob der Untergang der Welt nahe gerückt sei. Die friedlich Entschlummerten wurden jäh aus den Armen des Traumgottes gerissen und manch ein Hausbesitzer wäre zum ersten Male in seinem Leben der auf seinem Grundstück lastenden Hypothekenlast froh geworden, die deren Einsturz verhinderte. Es wäre für die Zukunft gewiß rathsamenswerth, wenn die Herren Kanoniere etwas auf die Windrichtung Acht haben wollten, um ihre Geschütze so zu richten, daß nicht der Schall gerade direct auf die menschlichen Wohnungen gelenkt wird.

Die **größte Schlittschuhbahn** ist jetzt **auf der Elbe** zwischen dem Elbhalon bei Pieschen, der den Frierenden traulich warme Zimmer bietet, und Uebigau und darüber hinaus. Dort ist auch eine Rutschbahn à la St. Petersburg hergestellt worden. Für Freunde des Eissports bietet sich hier eine gute Gelegenheit, denselben zu huldigen.

— In ganz **Frankreich** hat die Kälte am 22. December wieder zugenommen; die Verkehrsverhältnisse — namentlich in der Stadt Paris, wo es bereits an Zufuhren mangelt — sind höchst traurigster Art. Die Seine ist zugefroren und mit zahlreichen Menschen bedeckt, doch sieht man dort keine Schlittschuhläufer, weil das Eis zu uneben ist.

— Aus **Bärenstein** bei Lauenstein schreibt man uns: Wie viele Dresdner mögen nicht jetzt bei dieser Kälte denken: „Na, wie kalt mag's erst im Gebirge sein!" Doch sie irren sich Alle, denn obgleich wir 380 M. höher in unserem Bette liegen als Sie, so haben wir doch bei ganz heiterem Himmel während des ganzen Tages Thauwetter, was Sie aus folgenden Beobachtungen ersehen können. Am 21. December 8 Uhr Morgens — 1 R., 12 Uhr Mittags + 2,5, 8 Uhr Abends + 1; am 22. December + 5 R., + 2, — 2; am 23. December 3,5 R., + 1, — 1 (diese Beobachtungen sind an einem vollständig geschützten Orte gemacht worden, der nur im Sommer früh auf 1 2 Stunden von der Sonne beschienen wird). Der Unterschied zwischen Dresden und hier (Luftlinie von Dresden bis Bärenstein ungefähr 7 Stunden) beträgt also durchschnittlich 4—8 Grad.

— Gestern früh hat man einen unbekannten Menschen von circa 25—30 Jahren, der eine an der Annenkirche stehende alte Droschke als Nachtquartier gewählt hatte, in derselben **todt aufgefunden.**

— In der Parterrewohnung einer Handarbeiterswittwe Namens Saupe, Canalgasse 9, hat in der vorvorigen Nacht eine **Gasexplosion** stattgefunden. Das Gas ist aus einem defecten Rohre von Außen in die Wohnung der Saupe gedrungen und als Letztere nach Mitternacht heimgekommen und Licht angezündet hat, explodirt. Die Logisinhaberin hat an den Händen und im Gesicht Brandwunden davongetragen und deshalb ins Krankenhaus geschafft werden müssen. Die Explosion, durch welche die Fenster des betr. Zimmers hinausgedrückt worden sind, hatte einen Brand in demselben zur Folge, der durch die Feuerwehr gelöscht wurde.

— Als am Sonntag Abend ein Personenzug von Station **Deuben** nach Tharandt zu abfuhr, riß plötzlich die Kette und 12 Wagen blieben ruhig auf dem Geleise stehen. Die dadurch verursachte Erschütterung aller Wagen jagte den Passagieren zwar großen Schrecken ein, aber dabei blieb es glücklicherweise auch.

— In **Ernstthal** brannte am 23. d. das dem Maurer Stolze gehörige Haus an der Bahnstraße nieder. Sieben Familien sind obdachlos geworden.

— **Oeffentliche Gerichtssitzungen.** (Amtsgericht.) Nach den sehr glaubwürdigen Angaben des jetzt pensionirten Gleichenwärters Kupfer gehörte der Handarbeiter Carl Friedrich Ebert zu der sogenannten „Krawallkolonne", die am 7. März d. J. bei Gelegenheit der Schneeausschaufelungsarbeiten auf einer Bahnstrecke ihre Arbeit im Stich ließen, einen Abgesandten ins nächste Dorf machten und dann vor dem Hauptquartier des genannten Kupfer im benebelten Zustande einen Heidenskandal arrangirten, weil dieser, dem Gebote des Bahnmeisters folgend, den Schneeschaufeln die Schaufeln weggenommen und die Arbeit gekündigt hatte. Und